

Montag den 4. Dezember 1916

Sächsische

# Volkszeitung

Organ der Zentrumspartei. Einzige Tageszeitung für die katholische Bevölkerung im Königreich Sachsen.  
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

## Ein großer Sieg am Argeul

### Die Erdrosselung Griechenlands

Ein gesichtlicher Rückblick

Da die Verbündeten den Post- und Telegraphenverkehr in Griechenland widerrechtlich an sich gerissen haben und uns infolgedessen zur Zeit jegliche Verbindung mit dem vergewaltigten Lande fehlt, ist es noch ungewiß, ob es sich bei der von England in die Welt gelegten Nachricht von der Kriegserklärung des Revolutionärs Venizelos an Deutschland und Bulgarien um eine tatsächlich von diesem in Szene gesetzte Karrenposte oder nur um einen Bluff des Kriegerverbandes handelt. Aber wie dem auch sei, eine Kriegserklärung des Werbers griechischer Banden für die Entente fann uns und unsern Bundesgenossen völlig gleichgültig sein. Wir haben es nur mit der offiziellen griechischen Regierung des Königs zu tun, der sich nach wie vor hartnäckig weigert, die Kriegserklärung dem Verbande auszuliefern, und der zur Aufrechterhaltung der Neutralität entschlossen ist, die auch das griechische Volk bewahren will. Wir können Venizelos und seine Anhänger nicht als kriegsführende Macht ansehen, mit der wir in völkerrechtlichen Beziehungen gestanden haben, sondern nur als einen Haufen bewaffneter Räuber betracbtet und sie danach behandeln.

Die dreisten Maßnahmen Englands und Frankreichs gegen das so übel vergewaltigte Land haben aber sicher noch nicht den Gipfel schamloser Gewalttaten und krassester Völkerrechtsverletzungen erreicht, und es erscheint deshalb angebracht, einen Rückblick auf die Leiden zu geben, die das ohnmächtige Griechenland seit länger als einem Jahre von jenen Mächten zu erdulden hat, die den „Schub der kleinen Staaten“ und den „Kampf für Freiheit und Recht“ so eifrig im Munde führen.

Die Leidensgeschichte Griechenlands begann, als das Totenglocklein für das Gallipoli-Abenteuer und für Serbien zu läuten anfing. Vornehmlich für England bedeutete der am 19. September 1915 vor Belgrad, an der Donau und an der Save einsetzende Tonner der schweren deutschen Geschütze das Zeichen vom Ende seiner Balkanpolitik und eine schwere Gefährdung seiner selbstsüchtigen orientalischen Interessen, wenn es sich nicht nach der immer notwendiger erscheinenden Räumung Gallipolis einen neuen Stützpunkt an der thrakischen Küste sichern konnte. Und als dann Madagaskar mit starken Kräften auf breiter Front gegen Serbien vorging und ferner Anfang Oktober 1915 Bulgarien eine Heere gegen den treulosen früheren serbischen Bundesgenossen mobilisierte, da erkannten die Alliierten, daß ihre Sache auf dem Balkan in allergrößter Gefahr sei.

Um zu retten, was noch zu retten war, schritten sie unter dem Vorwande der Hilfeleistung für das bedrohte Serbien und unter dem hochverrätischen Beistande des früheren Ministerpräsidenten Venizelos ohne Rücksicht auf die griechische Neutralität zur Landung von zunächst 18 000 englischen und französischen Truppen in dem griechischen Hafen Salonic. Darauf forderten sie in drohendem Tone auf Grund des griechisch-serbischen Bündnisvertrages Griechenlands sofortiges Eingreifen zugunsten Serbiens. König Konstantin lehnte diese Zumutung ab, da die Vertragsbedingungen nicht gegeben seien. Die Ententemächte suchten nun planmäßig, durch widerrechtliche und demütigende Maßregeln Griechenland zum Eingreifen zu zwingen.

Die am 5. Oktober 1915 in Salonic gelandeten 18 000 Mann wurden bald verstärkt. Am 30. Oktober wurden die Konsuln des Bierbundes in Salonic verhaftet und auf das französische Linierschiff „Patrie“ gebracht. Am gleichen Tage wurde die Insel Kastelorizo von 500 Franzosen besetzt. Anfang Dezember stellte der Bierverband in einer Note folgende Forderungen an Griechenland: Zurückziehung aller griechischen Truppen aus Salonic und Umgebung; alleiniges Verfügungsrrecht über sämtliche Eisenbahnen und Straßen jenseits der Linie Monastir-Salonic; das Recht zur Besetzung von Salonic und der Halbinsel Chalkidike; Übertragung der Seepolizei in allen griechischen Häfen an die Verbündeten.

Am 11. Januar 1916 besetzten die Franzosen stolz und das Palästine, hielten dort ihre Flagge und richteten eine französisch-serbische Verwaltung ein. Am 29. Januar bemächtigten sich die Franzosen der Forts Kara Burun und der kleinen Festung Aïn Kaled am Eingang des Hafens von Salonic. Damit nicht genug, verkündete ein gemeinsamer Schrift der Ententemächte der griechischen Regierung am 16. Februar, daß der Pariser Kriegsrat die militärische Besetzung aller griechischen Eisenbahnen und Telegraphenstationen angeordnet habe und sie unter Umständen gewaltsam erzwingen würde.

Die nächsten Monate brachten eine Fülle von weiteren Übergriffen und Gewalttätigkeiten. Am 6. Juni wurde über die ganze griechische Küste die Blockade (bis zum

Bezugspreis	
Ausgabe A	mit illustriert. Beilage zweimal wöchentlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei quam 2.82 M.; in Österreich 2.38 M.
Ausgabe B	zweimal wöchentlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei 2.32 M.; in Österreich 2.96 M.
Einzel-Nummer	10 M.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.	

Geschäftsstelle und Redaktion  
Dresden-N. 16, Holbeinstraße 46

Fernsprecher 21366  
Postleitzettel Leipzig Nr. 14789

Anzeigen	
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr	von Familienanzeigen bis 11 Uhr beim
Verkauf für die Zeit-Expedition 20 J. im Selbst- mittel 60 M.	mitte 4.
Bei unbedeutend geringerem Inhalt durch Fern- sprecher aufgegebene Anzeigen können nur die Bestimmtheitlichkeit für die Richtigkeit und Legit- imit übernehmen.	
Sprechstunde der Redaktion	11-12 Uhr vorm.

### Das Neueste vom Tage

#### Der Rücktritt Asquiths

London, 3. Dezember. (B. I. B.) Neuterbüro meldet: Amtlich wird bekannt gegeben, daß Asquith zum Zwecke der wirksamsten Durchführung des Krieges entschlossen sei, dem Könige zu raten, einer Neugestaltung der Regierung zuzustimmen.

#### Rücktritt des griechischen Gesandten in Paris

Paris, 3. Dezember. (B. I. B.) Savas-Meldung: Im Hinblick auf die Ereignisse in Athen reichte Romanos seiner Regierung seine Demission als griechischer Gesandter in Paris ein. Der griechische Gesandtschaftsrat Romanos demissionierte ebenfalls. Prinz Georg kam am Nachmittag in die Gesandtschaft und sprach lange mit Romanos.

Die herrlichen Siege unserer Truppen in Rumänien, berichtet die „Tägl. Rundsch.“, sind Rubenstein, zu deren Vollbringung sich Feldherrngeist mit der Tapferkeit einer wunderbaren Truppe vereint hat. Rumänien liegt am Boden, und so soll es der ganzen Weltlichkeit ergeben.

#### Neuer Muterei im rumänischen Heere

heißt es im „Berl. Volksbl.“: Das 9. rumänische Kavallerie-Regiment hat den Gehorsam beim Abmarsch verweigert. Den zur Unterdrückung der Muterei eingesandten Soldaten bot das Regiment einen formidablen Kampf. In den meisten Fällen von Muterei werden die Soldaten von den Offizieren unterstützt, die der Ansicht sind, daß König Ferdinand und Prinzessin Rumänien zugrunde gerichtet haben.

#### Wachsende Friedensbewegung in England

Wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, gibt man in England offen zu, daß in der englischen Arbeiterschaft die Friedensbewegung wächst. Zwischen den Alliierten, meint das Blatt weiter, mehrten sich die Verdächtigkeiten, aber obgleich sich viele Entfremdungen oneinander reiben, sind überall die Kriegsparteien doch mächtig. Stürmer mußte dem unnachgiebigen Lepow weichen. Die französischen Friedensfreunde sind ohne Führer. Gren, der den Krieg gegen beenden würde, ist vor dem wilden Blood George verstimmt.

#### Zu dem Aufstand in Athen

lautet der „Vorwärts“: Die Entente hat in Griechenland vor Banque gespielt. Was in Athen gefordert und verdoniert ist, wird vermutlich in Salonic ausgelöscht sein.

#### Aufland vor einer inneren Katastrofe?

Christiania, 2. Dezember. Wie in letzter Zeit hier angekommene russische Gesandtsleute übermitteln berichten, herrschen in Aufland wegen der Transportkrise und der infolgedessen ungebener gestiegenen Lebensmittelpreise so große Schwierigkeiten für die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung, daß eine Katastrophe im Laufe des kommenden Winters vorausgescheben sei.

Stockholm, 2. Dezember. Die breiten Waffen der russischen Bevölkerung haben, dem „Rjetj“ zufolge, jedes Vertrauen zu der russischen Heeresleitung verloren, nachdem die von der russisch-rumänischen Front einlaufenden Nachrichten eine starke Unruhe hervorgerufen haben. Der „Rjetj“ richtet an die Heeresleitung die Mahnung, der Volksstimmlung Rechnung zu tragen und durch Toten das gesunken Vertrauen des Volkes wieder zu heben.

#### Rumäniens Vertrauen zu Aufland erschüttert

Stockholm, 2. Dezember. Die „Novaja Wremja“ erklärt angeblich der Katastrophe, es sei von den Männern in Rumänien ein sehr großes Vertrauen Aufland entgegen gebracht, das nach den ersten Niederlagen stark erschüttert worden sei. Der bisherige russische Gesandte in Aufland habe der rumänischen Regierung bindende Zusagen gemacht, die sich nicht erfüllt hätten.

21. Juni dauernd verbangt. Am 8. zum unglücklichen Regierung die 12 ältesten unter den Waffen stehenden Jahrgänge demobilisierten, während sie am 12. Juni die allgemeine Demobilisierung des Heeres und der Flotte auszuüben gezwungen wurde. Am 21. Juni verlangte eine Ententenote die Absetzung des Kabinetts Statoudis und seine Erziehung durch ein Geschäftskabinett ohne politische Färbung sowie die Auflösung der Kommission, die Ausschreibung von Neuwahlen und die Kontrolle über die griechische Polizei. Um der schmiedvollen Forderung Nachdruck zu verleihen, streute ein englisch-französisches Geschwader vor dem Piräus.

Vom 1. September 1916 an wurden die Wogenwellen gegen Griechenland noch stärker. An diesem Tage wurden die königstreuen Truppen in Salonic gewaltigem Feuerwaffen aufgerufen. Am folgenden erschien ein Geschwader von 30 Kriegsschiffen und zahlreichen Transportfahrzeugen vor dem Piräus, um die neueste Forderung der Ententemächte: Aufsicht über den griechischen Post- und Telegraphenverkehr einschließlich der Auskünfte und die Ausweisung aufliegender Ausländer durchzusetzen. Am 3. September wurden im Piräus Truppen gelandet, die die dort liegenden deutschen Schiffe bedrohten. Das gleiche geschah in Salamis und Eleusis. Nunmehr begannen auch die Italiener den Piräus zu beleben und die dort liegenden griechischen Truppen zu entwaffnen. Mitte September erfolgte auf Betreiben des Hochverräters Venizelos der Abfall Macedoniens, das sich mit den altgriechischen Inseln zusammen als Republik unter Venizelos, dem Admiral Konstantinos und dem General Danalis ausriefen ließ.

Am 12. Oktober 1916 verlangte die Entente die Auslieferung der griechischen Flotte und Ende des Monats die Verlegung sämtlicher Truppen aus Thessalien und Epirus nach dem Peloponnes. Die griechischen leichten Flottenstreitkräfte wurden Anfang November unter französischer Flagge und mit französischer Besatzung dem Bierverbandsgeschwader einverlebt. Am 8. November wurden das Arsenal in der Bucht von Salamis und das Arsenal und die Munitionsdepots der griechischen Flotte in Athen beschlagnahmt. Und Mitte November verlangte dann, um allem die Krone aufzusezen, der Kommandant des französisch-englischen Geschwaders, Admiral Dorrig de Fourt, die Auslieferung der Bierverbundeslande und die Auslieferung beträchtlicher Teile des griechischen Kriegsmaterials, Geschütze, Munition, Gewehre und Eisenbahnwagen. Die Vertreibung der Gesandten lehnte er selbst durch Androhung von Gewalt durch, während auf die letzte Forderung nach Auslieferung des Kriegsmaterials endgültig von Griechenland abgelehnt wurde.

Dies ist in großen Zügen die Leidensgeschichte eines kleinen neutralen Staates, dessen Verbrechen einzig darin besteht, daß er neutral bleibt und seine Bürger nicht neben Senegalneger zu höheren Ehren Englands auf die Schlachtfahrt führen lassen will. Sein trauriges Schicksal kennzeichnet zugleich jene schamlose Geschichte, die unter tönen Phrasen von idealen Zielen und Beweggründen die Gewissenlosigkeit ihrer Handlungen zu verborgen sucht. Griechisches Militär hat sich zum Aufstand und zur Rache erhoben. Welchen Ausgang die in Athen entfachten Kämpfe nehmen werden, läßt sich noch nicht übersehen.

### Die Kriegslage

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag meldete die Fortdauer der Kämpfe am Argeul, die nach den amtlichen Meldepunkten den beobachteten Verlauf genommen haben. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gewannen von Kamplung und Bitoli her Boden, Westpreußen und Neumärkte stiegen bis Saestri vor und schließlich wurde der Argeul stromabwärts überquert. Diese erfreulichen Nachrichten, die das Tag für Tag günstige Ergebnis unserer Kämpfe in Rumänien bestätigen, erreichten gestern abend ihren Höhepunkt durch folgende Drahtmeldung:

Berlin, 3. Dezember. (Amtlich.) Die Schlacht am Argeul, nordwestlich von Buarest, ist von der 9. Armee gewonnen. Se. Majestät der Kaiser haben Oberhöchstes aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 4. Dezember 1916 Kirchengeläut angeordnet.

Wenn auch die Einzelheiten über die Tropfweite dieses angedeihend großen Sieges noch nicht vorliegen, so ist doch zweifellos von unsrer mit Ausdauer und Übermut kämpfenden Truppen am Argeul eine Schlacht geschlagen und ein Sieg errungen worden, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Es handelt sich in den bestigen für uns siegreichen Kämpfen um die Vernichtung des rumänischen Heeres und dieses Ziel steht immer deutlicher vor Augen. Deutsche, österreichisch-ungarische, türkische und